

Das hundert und zwölffte Capitel.
 Von der Nachtfertigkeit (Noctambulatio.)
 oder denen sogenannten Nachtgängern.

Diese nachtfertigkeit oder nachtwandelung ist eine franckheit der phantasia, äuffert sich aber nicht so wohl des tages, als des nachts, und zwar auf zweyerley weise. Bisweilen verrichten solche leute, nur diejenige sachen, womit sie sonst des tages pflegen umzugehen, und wagen sich nicht an gefährliche örter. Als da hat man exempel, daß gelehrte zu nachts aufgestanden sind, etwas vernünftiges geschrieben, darauf sich wieder in ihr bett versüget, und des morgens nichts davon gewußt haben: item daß weiber ihre kleine kinder des nachts im hause herum getragen, daß mägde feuer ange macht, und andere haußliche arbeit verrichtet, ohne daß sie sich morgens dessen erinnern können.

Bey der andern art dieses zustands aber pflegen die leute auch an gefährliche örter zu gehen, sie steigen auf dächer, mauren und solche örter, wohin sich kein mensch bey tag wagen würde, können klettern wie eine kaze, verrichten allerhand und fast übernatürliche wercke, und kriegen gemeiniglich gegen veränderung des monds ihre proxymos, dahero sie auch von einigen mondsüchtige genennet werden.

Und bey solchen personen ist gemeiniglich neben der vollblüthigkeit eine starcke phantasia, welche darzu anlaß gibt, daß sie dasjenige, was ihnen träumet, würcklich ins werck setzen, daher man ihnen dann mit schröpffen und aderlassen anbey auch mit einem pulver von cinnabari antimonii, und salpeter zu hülffe kommen soll; wie dann auch eine gute purganz und fußbäder hier nicht hinten zu setzen, indem die feuchtigkeiten dardurch abwärts gezogen werden, doch muß diß alles zu rechter zeit gegen die veränderungen des monds und æquinoctia geschehen:

N. 1. **Purgier Pulver.**

Nimm agstein pillen, 15. gran, schwarz nießwurz extract, trochisc. alhand, 2. gran, mache mit elixier. propriet. paracell, 23. pillen daraus, und gieb selbige auf einmahl.

N. 2. **Ein Pulver.**

Nimm arcan. dupl. præparirten salpeter, von jeden ein halb loth, cinnabar. antimonii, 1. quintlein, pulverisirt, und theile ab, davon alle abend bey schlaffen gehen ein brisflein voll zu nehmen. Sonst pflegt man dergleichen patienten nur zu schiffeln, und mit ruthen wieder in ihr bett hinein zu tret-

Ëy

ben

ben, ja es befehlet Horstius, man solle eine butte mit wasser vors bette stellen, damit der nachtläuffer, wann er aufstehen will, hinein falle, und erwache. Allein, wo nicht vor allen dingen auch innerlich durch obige mittel gerathen wird, so pflegt dieß alles nichts, oder nicht lange zu helfen.

Das hundert und dreyzehende Capitel.

Von der Auszehrung des Leibes bey Alten.

Wann uns nicht aus der heiligen schrift bekannt wäre, daß durch den pfel bis der todt auf alle Adams-Kinder sey gebracht worden, so könnten wir nach der vernunft keine ursach anzeigen, warum das band zwischen leib und seele müste getrennet, und die künstliche machine des leibes in staub und aschen verwandelt werden.

Dann weil der leib mit den jahren immer grösser und stärker wird, als er war, da der mensch aus mutterleibe gieng, und anbey die vernünftige seele, als die haushälterin und beherrscherin dieser kleinen welt von tage zu tage immer an klugheit, verstand und vorsichtigkeit zunimmt; so solte man meynen, es müste der mensch ewig leben, und wann er den trieb seiner vernünftigen seele folgete, und nicht muthwillig auf seine natur hineinstürmete, sein leben auf unendliche zeiten hinaus erstrecken: Ja man solle dencken, daß mit dem alter nicht allein der verstand, sondern auch die gesundheit, als welche von der sorgfalt der verständigen seele dependiret, eine grössere vestigkeit erlangen und zunehmen würde.

Allein, so lehret uns die tägliche erfahrung das gegentheil, und bekräftiget den ausspruch des weissen königs, daß im alter die hütler am hause, das ist, die hände zittern, und sich krümmen die starcken, oder die beine, daß alsdann die müller, verstehe die zähne, müßig stehen, weil ihrer so wenig worden ist, und die gesichte durch die fenster die augen finster werden; daß die stimme der müllerin, die sprache leise werde, daß alsdann die heuschrecke beladen seye, und der mandelbaum blühe, i. e. daß das haupt grau werde, und der mensch gebückt gehe; ferner, daß die guldene quelle, das blut nemlichen, verlauffe und abnehme: mit einem worte, daß der mensch im alter ein rechtes silicernium werde, bey welchem man weder animositar, noch lebhaftte munterkeit findet, daß er alsdann an kräften abnehme, und sich je mehr und mehr gegen die erde und das grab zu bücke.

In einen solchen zustand geräth der mensch, wann er alt wird, er nimmt am fleisch so wohl als an kräften ab, ob er schon keine schmerzen dabey empfindet, er hat weder hunger noch grossen durst, wird aber von
 stund